

# UN Gleichheit für alle

Wie können einzelne Bereiche von der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingehalten werden.

Ein Text für Wien.  
Ein Text, der nur in Wien gilt.

Ein Text in Leicht Lesen  
Leicht zu lesen  
Leicht zu verstehen





## **Eigentümer, Herausgeber und Verleger:**

Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

Seidengasse 9

1070 Wien

## **Für die Richtigkeit des Inhaltes:**

Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

Seidengasse 9

1070 Wien

## **Text, Layout und Grafik:**

Kompetenznetzwerk Informationstechnologie  
zur Förderung der Integration  
von Menschen mit Behinderungen

## **Textprüfung:**

Der Text ist nach dem capito Standard geprüft worden.  
Viele verschiedene Prüfgruppen haben mitgearbeitet.

## **Erscheinungsjahr:**

2014

## **Hinweis zum Gütesiegel:**

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.  
Texte mit diesem Gütesiegel  
sind leicht verständlich.

Leicht Lesen gibt es in 3 Stufen:

B1: leicht verständlich

A2: noch leichter verständlich

A1: am leichtesten verständlich



<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>Vorwort</b>	<b>8</b>
Wieso ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen für Österreich wichtig?	8
Wie ist der Text „UN Gleichheit für alle“ entstanden?	10
Was passiert mit den Ergebnissen der Arbeits-Gruppen?	13
Welche Ergebnisse sind noch wichtig?	14
Wer hat bei den Arbeits-Gruppen mitgemacht?	15
Ein Dank	15
<b>Kapitel 1: Was sagt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen über das Wohnen?</b>	<b>16</b>
<b>Kapitel 2: Wie soll das Wohnen in Wien sein?</b>	<b>17</b>
<b>Wie hat die Arbeits-Gruppe Wohnen gearbeitet?</b>	<b>17</b>
<b>Diese Ziele sollen erreicht werden beim Thema: Wohnen in Wien</b>	<b>18</b>
<b>Das soll gemacht werden beim Thema: Wohnen in Wien</b>	<b>22</b>

<b>Kapitel 3:</b> <b>Was sagt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen über Arbeit und Beschäftigung?</b>	<b>31</b>
<b>Kapitel 4:</b> <b>Wie soll Arbeit und Beschäftigung in Wien sein?</b>	<b>33</b>
<b>Wie hat die Arbeits-Gruppe Arbeit und Beschäftigung gearbeitet?</b>	<b>33</b>
<b>Diese Ziele sollen erreicht werden bei den Themen: Arbeit und Beschäftigung</b>	<b>34</b>
<b>Das soll gemacht werden bei den Themen: Arbeit und Beschäftigung</b>	<b>42</b>
<b>Kapitel 5:</b> <b>Was sagt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen über die Gesundheit?</b>	<b>50</b>
<b>Kapitel 6:</b> <b>Was soll es bei der Gesundheit in Wien geben?</b>	<b>52</b>
<b>Wie hat die Arbeits-Gruppe Gesundheit gearbeitet?</b>	<b>52</b>
<b>Diese Ziele sollen erreicht werden beim Thema: Gesundheit</b>	<b>53</b>
<b>Das soll gemacht werden beim Thema: Gesundheit</b>	<b>55</b>

<b>Kapitel 7: Was sagt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen über Barrierefreiheit und Mobilität und Freizeit?</b>	<b>62</b>
<b>Kapitel 8: Was soll es bei Barrierefreiheit und Mobilität und Freizeit in Wien geben?</b>	<b>65</b>
<b>Wie hat die Arbeits-Gruppe Barrierefreiheit,     Mobilität und Freizeit gearbeitet?</b>	<b>65</b>
<b>Diese Ziele sollen erreicht werden     bei den Themen: Barrierefreiheit,     Mobilität und Freizeit</b>	<b>66</b>
<b>Das soll gemacht werden     bei den Themen: Barrierefreiheit,     Mobilität und Freizeit</b>	<b>72</b>
<b>Kapitel 9: Fragen, die noch nicht gelöst sind</b>	<b>86</b>
<b>Über diese Themen soll im Bereich Bildung     noch geredet werden</b>	<b>86</b>
<b>Andere Themen,     über die noch geredet werden soll</b>	<b>90</b>
<b>Wörterbuch</b>	<b>92</b>

# Einleitung

In diesem Text geht es um  
die UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen.

Es wird beschrieben,  
wie Teile davon  
in Wien eingehalten werden können.

Manche Wörter in diesem Text sind unterstrichen.  
Unterstrichene Wörter sind schwierige Wörter.  
Das sind zum Beispiel schwierige Wörter:

- UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen

oder

- Inklusion.

Unterstrichene Wörter werden im Wörterbuch erklärt.  
Das Wörterbuch steht am Schluss vom Text.  
Das Wörterbuch erkennen Sie  
an diesem Bild:



## **Wieso ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen für Österreich wichtig?**

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist ein Vertrag.

Viele Länder haben diesen Vertrag unterschrieben. Auch Österreich.

Damit zeigt Österreich, dass es die Rechte von Menschen mit Behinderungen wichtig findet.

Österreich hat noch mehr gemacht.

Österreich hat gesagt:

Wir wollen die aufgeschriebenen Rechte einhalten.

Dafür muss Österreich eigene Gesetze machen.

Menschen mit Behinderungen bekommen Rechte wegen der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen bekommen keine Rechte, wo sie besser als andere Menschen sind.

Sie bekommen die Rechte, die auch Menschen ohne Behinderungen haben.

Das nennt man Menschenrechte.

Menschenrechte sind Bestimmungen, die für **alle** Menschen auf der ganzen Welt gelten sollen.



# Vorwort

Menschen mit Behinderungen bekommen Menschenrechte wegen der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das sollen die Menschen in der Gesellschaft wissen.  
Sie sollen darüber reden.

Das sollen Politiker und Politikerinnen wissen.  
Sie sollen darüber reden.

Ziel ist:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie Menschen ohne Behinderungen.

Dann gibt es keine Diskriminierung mehr von Menschen mit Behinderungen.

Dann werden Menschen mit Behinderungen nicht mehr benachteiligt.

Deshalb ist wichtig:

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen soll rasch eingehalten werden.

## Wie ist der Text „UN Gleichheit für alle“ entstanden?

Im November 2011  
hat der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen beschlossen:  
Wir reden über  
die UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen.

Wir reden darüber,  
was sie den Menschen mit Behinderungen in Wien bringt.  
Wir reden darüber,  
was sie den Menschen mit Behinderungen  
bei bestimmten Leistungen bringt.

Dann hat es Arbeits-Gruppen gegeben.  
In den Arbeits-Gruppen ist  
über diese Leistungen geredet worden:

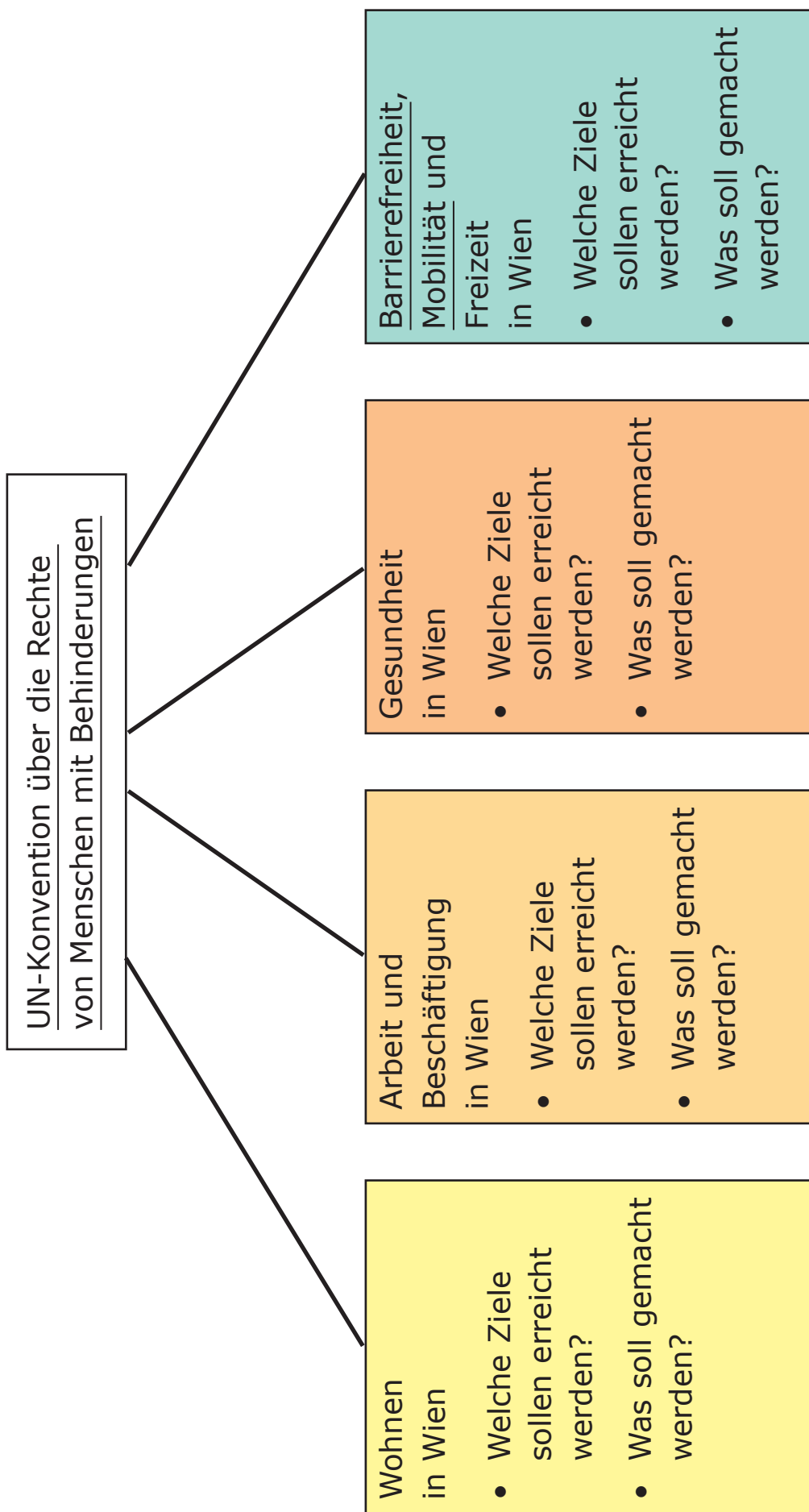
- Wohnen
- Arbeit und Beschäftigung
- Gesundheit
- Barrierefreiheit, Mobilität und Freizeit

Bei den Leistungen sollen verschiedene Ziele erreicht werden.  
In den Arbeits-Gruppen haben die Menschen darüber geredet,  
wie man die Ziele erreichen kann.

Es hat auch eine offene Arbeits-Gruppe gegeben.  
Bei der offenen Arbeits-Gruppe  
ist über alle 4 Themen gesprochen worden:

- Wohnen
- Arbeit und Beschäftigung
- Gesundheit
- Barrierefreiheit, Mobilität und Freizeit

In den Arbeits-Gruppen ist über diese Themen gesprochen worden:



# Vorwort

In den Arbeits-Gruppen  
sind die verschiedenen Meinungen besprochen worden.  
Es hat Meinungen gegeben,  
wo die Menschen sich einig gewesen sind.  
Es hat auch verschiedene Meinungen gegeben.  
Auch darüber ist geredet worden.

So haben die Menschen in den Arbeits-Gruppen  
die verschiedenen Meinungen kennen gelernt.  
Sie haben gelernt,  
dass man manche Themen verschieden sehen kann.

Alle Meinungen sind wichtig genommen worden.  
Bei den Arbeits-Gruppen haben die Menschen darauf geachtet,  
dass alle gleich gut mitmachen können.

## **Was passiert mit den Ergebnissen der Arbeits-Gruppen?**

Menschen mit Behinderungen sind Teil von der Gesellschaft. Sie sind überall dabei.

Zum Beispiel:

- In der Schule
- In der Arbeit
- In der Freizeit
- In der Gesundheit

Deswegen soll das Thema Behinderung wichtig sein.

Zum Beispiel:

- Für Politiker und Politikerinnen
- Für Ämter und Behörden
- Für Geld-Geber
- Für Schulen
- Für Firmen

Deswegen werden die Ergebnisse der Arbeits-Gruppen vielen Menschen gezeigt.

## Welche Ergebnisse sind noch wichtig?

Im September 2013 ist Österreich geprüft worden.

Bei dieser Prüfung ist es darum gegangen:

Wie wird in Österreich  
die UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen  
eingehalten.

Diese Prüfung heißt: Staaten-Prüfung.

Die Ergebnisse der Staaten-Prüfung sind wichtig.

Die Ergebnisse der Staaten-Prüfung zeigen,  
was Österreich machen soll.

Ziel ist, dass Österreich  
die UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen  
einhält.

## Wer hat bei den Arbeits-Gruppen mitgemacht?

Mitgemacht haben:

- Menschen mit Behinderungen
- Menschen ohne Behinderungen
- Vertreter und Vertreterinnen von Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen
- Vertreter und Vertreterinnen vom Fonds Soziales Wien
- Vertreter und Vertreterinnen von der Stadt Wien, nämlich von der Abteilung Gesundheits- und Sozialplanung vom Magistrat Wien.  
Das ist die MA 24.

## Ein Dank

Der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen sagt Danke.

Danke an alle Menschen,  
die bei den Arbeits-Gruppen mitgemacht haben.  
Sie haben sich Zeit  
für die Arbeits-Gruppen genommen.  
Sie haben fleißig mitgearbeitet.  
Sie haben viel von ihrem Wissen  
mit den anderen in den Arbeits-Gruppen geteilt.

## **Kapitel 1: Was sagt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen über das Wohnen?**

In der UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen  
gibt es den Artikel 19.

Da steht, welche Rechte Menschen mit Behinderungen  
beim Wohnen haben.

Im Artikel 19 stehen diese Rechte:

Menschen mit Behinderungen haben beim Wohnen  
das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben.

Menschen mit Behinderungen können Angebote nutzen,  
die es in der Gemeinde oder Stadt gibt.

Das heißt:

Menschen mit Behinderungen entscheiden,

- wie sie leben wollen.
- wo sie leben wollen.
- mit wem sie leben wollen.

Menschen mit Behinderungen entscheiden auch:

- Wenn sie Hilfe brauchen,  
ob sie sich von jemandem helfen lassen.
- Wenn sie Hilfe brauchen,  
von wem sie sich helfen lassen.

Diese Rechte zum Wohnen müssen eingehalten werden.  
Dafür muss Österreich etwas tun.



### **Kapitel 2: Wie soll das Wohnen in Wien sein?**

Darüber hat die Arbeits-Gruppe Wohnen gesprochen.

### **Wie hat die Arbeits-Gruppe Wohnen gearbeitet?**

Es ist über Artikel 19  
von der UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen  
gesprochen worden.

Die Arbeits-Gruppe hat darüber gesprochen,  
wie die Rechte zum Wohnen  
in Wien eingehalten werden können.

Die Arbeits-Gruppe hat über Ziele für das Wohnen gesprochen.  
Das heißt,  
wie das Wohnen sein soll.

Die Arbeits-Gruppe Wohnen hat auch überlegt,  
wie die Ziele erreicht werden können.

### **Diese Ziele sollen erreicht werden beim Thema: Wohnen in Wien**

#### **Menschen mit Behinderungen sollen sich aussuchen, wo sie wohnen**

Menschen mit Behinderungen sollen selbst entscheiden,  
wo sie wohnen.

Zum Beispiel:

- In einer eigenen Wohnung
- Im teilbetreuten Wohnen
- Im vollbetreuten Wohnen

#### **Menschen mit Behinderungen sollen sich aussuchen, wie sie wohnen**

Menschen mit Behinderungen sollen so wohnen können,  
wie sie möchten.

Zum Beispiel:

- Allein
- Mit den Eltern und Geschwistern
- Mit Freunden oder Freundinnen
- Mit einem Partner oder einer Partnerin
- Mit dem Ehemann oder der Ehefrau
- Mit den eigenen Kindern

### **Menschen mit Behinderungen sollen Hilfe für das Wohnen bekommen können. Sie sollen möglichst selbstständig wohnen können.**

Menschen mit Behinderungen  
sollen Hilfe für das Wohnen bekommen,  
wenn sie das brauchen oder möchten.  
Sie sollen soviel Hilfe bekommen,  
wie sie brauchen.

Sie sollen die Hilfe bekommen,  
die sie brauchen.

Die Hilfe für das Wohnen soll so sein,  
dass die Menschen mit Behinderungen  
die Umgebung kennen lernen.  
Dann wissen sie,  
wo es was gibt.  
Dann können sie sich zu Hause oder woanders  
mit anderen Menschen treffen.  
Dann können sie auch Angebote in der Stadt  
oder in der Gemeinde nützen.  
Zum Beispiel das Kaffeehaus  
oder das Kino.

Die Hilfe für das Wohnen soll so sein,  
dass Menschen mit Behinderungen  
möglichst selbstbestimmt wohnen können.

### **Die Hilfe für das Wohnen soll von verschiedenen Anbietern sein können**

Die Hilfe für das Wohnen soll zum Beispiel so sein können:

Ein Mensch mit Behinderungen wird zu Hause von einem Menschen betreut.

Er wird aber von anderen Menschen ins Kaffeehaus oder ins Kino begleitet.

Das heißt:

Der Mensch mit Behinderungen bekommt von verschiedenen Anbietern Hilfe für das Wohnen.

Menschen mit Behinderungen sollen entscheiden, wo und

wann sie Hilfe für das Wohnen bekommen.

Sie sollen von verschiedenen Anbietern Hilfe für das Wohnen bekommen können.

### **Die Menschen mit Behinderungen sollen die Hilfe für das Wohnen selbst beurteilen**

Menschen mit Behinderungen sollen selbst beurteilen, wie gut die Hilfe für das Wohnen ist.

Sie sollen beurteilen,

wie zufrieden sie mit der Hilfe sind.

Sie sollen das auch sagen können.

Auch andere sollen beurteilen,

wie gut die Hilfe für das Wohnen ist.

Zum Beispiel Stellen von der Stadt Wien oder der Träger selbst.

### **Es soll genug barrierefreie Wohn-Möglichkeiten geben, die man sich leisten kann**

Es soll genügend Wohn-Möglichkeiten geben,

- die barrierefrei sind.
- die Menschen mit Behinderungen sich leisten können.

### **Das soll gemacht werden beim Thema: Wohnen in Wien**

**Das Wohnen und  
die Hilfe für das Wohnen  
sollen nicht von der gleichen Stelle sein.**

Hilfe für das Wohnen kann zum Beispiel das sein:  
Persönliche Assistenz oder  
Pflege für daheim.

Menschen mit Behinderungen sollen Hilfe für das Wohnen  
von einer eigenen Stelle bekommen.

Die Hilfe für das Wohnen  
soll **nicht** von der gleichen Stelle kommen  
wie das Wohnen.

Auch wenn man vollbetreut wohnt  
oder teilbetreut wohnt.

Wenn Menschen mit Behinderungen die Hilfe für das Wohnen  
von einer anderen Stelle bekommen,  
dann können sie selbst wählen.

Sie können aussuchen,  
wer ihnen helfen soll.

Sie können aussuchen,  
wie sie wohnen wollen.

Zum Beispiel im teilbetreuten Wohnen  
oder in einer eigenen Wohnung.

Dabei ist auch wichtig,  
dass die Menschen mit Behinderungen  
den Miet-Vertrag selbst unterschreiben.  
Dafür soll der Miet-Vertrag so geschrieben sein,  
dass man ihn gut verstehen kann.

Menschen mit Behinderungen sollen die Hilfe für das Wohnen selbst bestimmen. Sie sollen beim Wohnen selbst bestimmen. Dafür ist wichtig, dass sie über das eigene Geld selbst bestimmen können.

Wenn Menschen mit Behinderungen kein eigenes Geld haben, können sie die Bedarfs-orientierte Mindest-Sicherung bekommen. Damit können sie für das Wohnen selbst bezahlen.

### **Menschen mit Behinderungen sollen gefragt werden, welche Hilfe sie brauchen.**

Wenn Menschen mit Behinderungen wegen der Hilfe für das Wohnen gefragt werden, sollen sie sich gut auskennen. Sie sollen wissen, welche Hilfe es für das Wohnen gibt. Diese Informationen sollen die Menschen bekommen.

Die Menschen mit Behinderungen sollen diese Informationen haben, bevor sie gefragt werden. Dann können sie sagen, welche Hilfe sie brauchen.

### **Die Leistungen im Bereich Wohnen sollen so sein, wie der Mensch mit Behinderungen das braucht.**

Wenn Menschen mit Behinderungen eine Leistung im Bereich Wohnen bekommen, dann sollen vorher einige Sachen geklärt werden. Es soll überlegt werden, was der Mensch mit Behinderungen braucht. Es soll auch Persönliche Zukunfts-Planung geben. So soll der Mensch mit Behinderungen sagen können, welche Ziele er im Leben hat und wie er in Zukunft leben möchte.



### **Menschen mit Behinderungen sollen Hilfe bekommen, damit sie einen Unterstützungs-Kreis aufbauen.**

Manche Menschen mit Behinderungen möchten vielleicht vom vollbetreuten Wohnen in teilbetreutes Wohnen ziehen.

Andere möchten vielleicht mit dem Partner oder der Partnerin zusammenziehen.

Damit Menschen mit Behinderungen die eigene Zukunft gut planen können, sollen sie Persönliche Zukunfts-Planung bekommen können.

Ein Teil der Persönlichen Zukunfts-Planung ist der Unterstützungs-Kreis.

Im Unterstützungs-Kreis sind Menschen oder Stellen dabei, die die Menschen mit Behinderungen unterstützen.

Zum Beispiel

- Eltern und Verwandte
- Nachbarn
- Interessen-Vertreter und Interessen-Vertreterinnen
- Selbsthilfe-Gruppen

Menschen mit Behinderungen sollen Hilfe bekommen, damit sie sich einen Unterstützungs-Kreis aufbauen.

Dann können sie genug Hilfe bekommen, damit sie die persönlichen Ziele erreichen.

### **Soll sich die Persönliche Assistenz ändern oder soll sie sich nicht ändern?**

**Die Arbeits-Gruppe hat sich nicht einigen können.**

Die Arbeits-Gruppe Wohnen hat über die Persönliche Assistenz gesprochen.

Es hat die Idee gegeben, dass sich die Persönliche Assistenz ändern soll. Alle Menschen mit Behinderungen sollen Persönliche Assistenz bekommen können.

Zu dieser Idee hat es in der Arbeits-Gruppe verschiedene Meinungen geben.

Soll sich die Persönliche Assistenz ändern oder nicht?

Wie soll sich die Persönliche Assistenz ändern?

Die Mitglieder der Arbeits-Gruppe haben sich nicht einigen können.

Es ist aber wichtig gewesen, dass sie über die Vorteile und Nachteile geredet haben.

### **Alle Menschen mit Behinderungen sollen Persönliche Assistenz bekommen können.**

Alle Menschen mit Behinderungen  
sollen Persönliche Assistenz bekommen können.  
Auch Menschen mit Lernschwierigkeiten.  
Auch Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.  
Auch Menschen mit Sehbehinderung oder  
blinde Menschen.  
Auch Menschen mit Hörbehinderung oder  
gehörlose Menschen.

Das ist ein Ergebnis,  
das von der offenen Arbeits-Gruppe kommt.

### **Es soll Beratungs-Stellen geben. Es soll Stellen geben, wo man Peer-Beratung bekommen kann.**

Es soll Stellen geben,  
wo Menschen mit Behinderungen Beratung oder  
Peer-Beratung bekommen können.

Bei diesen Beratungs-Stellen sollen Menschen mit Behinderungen  
die Informationen bekommen,  
die sie brauchen.  
Diese Stellen sollen helfen,  
dass Menschen mit Behinderungen Lösungen  
für ein Problem finden.

Es soll mehr Stellen geben,  
wo sie Peer-Beratung bekommen können.

Wenn nötig,  
soll es bei den bereits bestehenden Peer-Beratungs-Stellen  
mehr Peer-Berater und Peer-Beraterinnen geben.

### **Neue Häuser sollen so gebaut sein, dass man sie barrierefrei machen kann.**

Es werden immer wieder neue Häuser gebaut.  
Manchmal werden die neuen Häuser barrierefrei gebaut.  
Das heißt, dass man in die neuen Häuser gut hinein kann.

Die meisten Häuser werden aber  
nicht barrierefrei gebaut.  
Das heißt, dass man in die neuen Häuser nicht gut hinein kann.  
Man kommt im neuen Haus auch nicht überall hin.  
Zum Beispiel, weil der Lift zu klein ist  
oder weil es Stufen gibt.

Die neuen Häuser sollen aber so gebaut werden,  
dass man sie später barrierefrei machen kann.  
Dann sind sie barrierefrei,  
wenn man das braucht.  
Das heißt: barrierefrei anpassen.

Die Wohnungen in den Häusern sollen auch so gebaut sein,  
dass man sie später barrierefrei machen kann.  
Dann können Menschen mit Behinderungen  
in jedem neuen Haus  
eine barrierefreie Wohnung bekommen.

Zum Beispiel:  
Wenn ein Rollstuhlfahrer in eine Wohnung ziehen möchte,  
dann soll er ins Haus können.  
Er soll die Wohnung barrierefrei machen können,  
damit er drin wohnen kann.

Oder

Wenn eine blinde Frau in eine Wohnung  
in einem oberen Stock ziehen möchte,  
dann soll man im Lift  
Beschriftungen in Blinden-Schrift anbringen können.

### **Menschen mit Behinderungen sollen in Warte-Listen für barrierefreie Wohnungen vorgereicht werden.**

Es soll Information über barrierefreie Wohnungen geben.

Es soll Information über barrierefreie Gemeinde-Wohnungen geben.

Es soll Information über Wohnungen geben, die man barrierefrei anpassen kann.

Diese Informationen sollen Menschen mit Behinderungen leicht bekommen können.

Es soll auch Warte-Listen geben

- über barrierefreie Wohnungen.
- über barrierefreie Gemeinde-Wohnungen.
- über Wohnungen, die man barrierefrei anpassen kann.

Menschen mit Behinderungen sollen in den Warte-Listen weiter nach vorne gereicht werden.

### **Man soll Förderungen bekommen können, wenn man eine Wohnung barrierefrei umbaut.**

Manchmal muss eine Wohnung umgebaut werden,  
damit sie barrierefrei ist  
und ein Mensch mit Behinderungen drin wohnen kann.

Wenn die Wohnung barrierefrei umgebaut wird,  
dann kostet das etwas.

Diese Kosten zahlen die Menschen mit Behinderungen selbst.  
Sie können aber einen Antrag stellen,  
damit sie einen Teil bezahlt bekommen.  
Dann müssen die Menschen mit Behinderungen  
nicht alles selbst bezahlen.

Wenn der barrierefreie Umbau der Wohnung notwendig ist,  
dann sollen Menschen mit Behinderungen  
einen Teil bezahlt bekommen.

Auch, wenn die Wohnung vorher  
schon einmal umgebaut worden ist  
**und** wenn dafür schon mal eine Förderung bezahlt worden ist.

Das alles soll gemacht werden,  
damit Menschen mit Behinderungen  
in Wien gut wohnen können.

### **Kapitel 3: Was sagt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen über Arbeit und Beschäftigung?**

In der UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen  
gibt es den Artikel 27.

Da steht,  
welche Rechte Menschen mit Behinderungen  
beim Thema Arbeit haben.

Im Artikel 27 stehen diese Rechte:  
Menschen mit Behinderungen  
haben gleich viel Recht auf Arbeit  
wie Menschen ohne Behinderungen.  
Das heißt:

Menschen mit Behinderungen sagen,

- wie sie arbeiten wollen.
- wo sie arbeiten wollen.

Sie können sagen,  
ob sie in einer Firma oder  
in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen  
arbeiten wollen.

Menschen mit Behinderungen sollen dort arbeiten können,  
wo auch Menschen ohne Behinderungen arbeiten.

Zum Beispiel:

in Büros,  
Ämtern oder  
Fabriken.

Menschen mit Behinderungen  
können Hilfe für die Arbeits-Suche bekommen.

Im Artikel 27 stehen auch diese Rechte:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte bei der Arbeit wie Menschen ohne Behinderungen.

Das heißt zum Beispiel:

Sie bekommen für die gleiche Arbeit gleich viel Geld.

Sie brauchen keine Arbeit machen, bei der sie krank werden können.

Die Rechte vom Artikel 27 gelten für alle Menschen mit Behinderungen. Auch, wenn Menschen später im Leben eine Behinderung bekommen.

Diese Rechte zur Arbeit müssen eingehalten werden. Dafür müssen die Länder etwas tun, die die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben haben. Zum Beispiel Österreich oder Deutschland.



### **Kapitel 4: Wie soll Arbeit und Beschäftigung in Wien sein?**

Darüber hat die Arbeits-Gruppe Arbeit und Beschäftigung gesprochen.

### **Wie hat die Arbeits-Gruppe Arbeit und Beschäftigung gearbeitet?**

Es ist über Artikel 27 von der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gesprochen worden.

Die Arbeits-Gruppe hat darüber gesprochen, wie die Rechte bei der Arbeit und Beschäftigung in Wien eingehalten werden können.

Die Arbeits-Gruppe hat über Ziele für das Thema Arbeit und Beschäftigung gesprochen.

Die Arbeits-Gruppe hat auch überlegt, wie die Ziele erreicht werden können.

### **Diese Ziele sollen erreicht werden bei den Themen: Arbeit und Beschäftigung**

#### **Es soll die besten Voraussetzungen für Inklusion in der Arbeit geben**

Es soll Inklusion in der Arbeit geben.

Dazu gehören zum Beispiel diese Sachen:

- Menschen mit Behinderungen arbeiten in einer Firma, wenn sie das möchten.
- Menschen mit Behinderungen können sich aussuchen, was sie arbeiten möchten.
- Menschen mit Behinderungen können sich selbst aussuchen, wie sie arbeiten.

Zum Beispiel:

Sie arbeiten in einem Beruf, den sie gelernt haben.

Sie können von einem Betreuer oder einer Betreuerin ab und zu betreut werden.

Oder

Sie können auch

einen betreuten Arbeitsplatz in einer Firma haben.

Sie können von einem Betreuer oder einer Betreuerin ab und zu betreut werden.

- Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte bei der Arbeit und Beschäftigung.  
Sie haben die gleichen Pflichten.  
Sie werden gleich behandelt.

Es soll Inklusion in der Arbeit geben.

Der Bund soll das unterstützen.

Die Bundesländer sollen das unterstützen.

Zum Beispiel so:

Der Bund soll etwas tun,

damit Menschen mit Behinderungen in Firmen willkommen sind.

Der Bund soll etwas tun,

damit Menschen mit Behinderungen  
sich eine Arbeit in einer Firma zutrauen.

Die Bundesländer tun etwas,

damit Menschen mit Behinderungen  
sich ihren Arbeitsplatz selbst aussuchen können.

### **Es soll neue Regeln für die Tagesstruktur geben**

Wenn Menschen mit Behinderungen in einer Tagesstruktur arbeiten, ist das nicht wie in einer Firma.

Die Beschäftigung in der Tagesstruktur soll sich ändern.

Es soll sich ändern,  
wie Menschen mit Behinderungen in der Tagesstruktur arbeiten.

In der Tagesstruktur soll es  
neue Regeln für die Beschäftigung geben.  
Die Regeln sollen mehr wie in einer Firma sein.

Die neuen Regeln sollen die Menschen mit Behinderungen schützen,  
die in einer Tagesstruktur arbeiten.

Es können sich zum Beispiel diese Sachen ändern:

- Menschen mit Behinderungen sollen einen Vertrag mit der Tagesstruktur haben.  
In diesem Vertrag soll aufgeschrieben sein,  
wie die Beschäftigung stattfindet.
- Wenn Menschen mit Behinderungen bei der Arbeit einen Unfall haben,  
dann sollen sie geschützt sein.  
Sie sollen auch geschützt sein,  
wenn sie krank sind.  
Sie sollen einen Lohn bezahlt bekommen.  
Sie sollen auch eine Pension bekommen können.  
Das alles gehört dazu,  
wenn man bei der Arbeit sozialversichert ist.  
Wenn Menschen mit Behinderungen in einer Tagesstruktur arbeiten,  
dann sollen sie sozialversichert sein.
- Menschen mit Behinderungen sollen aber weiterhin Hilfe von Betreuern oder Betreuerinnen bekommen.

### **Es soll ein bedingungsloses Grund-Einkommen geben**

Ein bedingungsloses Grund-Einkommen ist eine bestimmte Summe Geld.

Diese Summe Geld soll jeder Mensch bekommen, damit er leben kann.

Das soll man auch dann bekommen:

- Wenn man keine Arbeit hat.
- Wenn man wegen einer Krankheit oder Behinderung nur ganz wenige Stunden in der Woche arbeiten kann.

Dieses Ziel zum Thema Arbeit und Beschäftigung ist eine Idee von der offenen Arbeits-Gruppe.

### **Auch wenn man Geld verdient, soll man gleich viel wie andere für eine Leistung zahlen**

Wenn Menschen mit Behinderungen eine Leistung bekommen, dann müssen sie oft selbst etwas dazu zahlen.

Wieviel sie selbst zahlen müssen, ist davon abhängig wieviel Geld sie verdienen.

Zum Beispiel:

- Die Tagesstruktur ist eine Leistung im Bereich Arbeit und Beschäftigung.  
Wenn Menschen mit Behinderungen in der Tagesstruktur arbeiten, dann müssen sie meistens wenig für die Leistung bezahlen.
- Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz ist eine Leistung im Bereich Arbeit und Beschäftigung.  
Wenn Menschen mit Behinderungen viel Geld verdienen, müssen sie mehr für die Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz zahlen.  
Manchmal müssen sie die Persönliche Assistenz ganz selbst zahlen.

Das soll sich ändern.

Wenn Menschen mit Behinderungen eine Leistung im Bereich Arbeit oder Beschäftigung bekommen, dann soll es keine Rolle spielen wieviel man verdient.

Sie sollen gleich viel für die Leistung zahlen müssen.

Dieses Ziel zum Thema Arbeit und Beschäftigung ist eine Idee von der offenen Arbeits-Gruppe.

### **Inklusion in der Arbeit soll wichtiger sein als, dass neue Tagesstrukturen aufgemacht werden**

Menschen mit Behinderungen arbeiten bei verschiedenen Stellen.  
Zum Beispiel:

- In Firmen
- In der Geschützten Arbeit
- In der Tagesstruktur

Wenn Menschen mit Behinderungen das brauchen, sollen sie in der Tagesstruktur arbeiten können.

Inklusion bei der Arbeit soll aber wichtiger sein.  
Es soll etwas gemacht werden, dass mehr Menschen mit Behinderungen eine Arbeit in einer Firma haben.

Es gibt schon viele, die etwas für die Inklusion bei der Arbeit tun.  
Zum Beispiel:

- Der Bund
- Die Bundesländer
- Firmen
- Einrichtungen

Es soll noch mehr getan werden.  
Dann kann das Ziel erreicht werden, dass mehr Menschen mit Behinderungen in einer Firma arbeiten.

### **Man soll sich aussuchen können, was und wie man arbeitet**

Menschen mit Behinderungen sollen sich selbst aussuchen können, was sie arbeiten möchten.

Menschen mit Behinderungen sollen sich selbst aussuchen können, wie sie arbeiten.

Zum Beispiel:

- Ob sie wenige Stunden oder viele Stunden in der Woche arbeiten
- Ob sie in einer Firma oder in einer Behörde oder in einer Einrichtung arbeiten

### **Man soll selbst bestimmen, ob die Arbeit zu den Wünschen und Fähigkeiten passt**

Menschen mit Behinderungen sollen selbst bestimmen, wieviel sie arbeiten möchten.

Sie sollen selbst bestimmen, wie sehr die Arbeit zu den eigenen Wünschen und Interessen passt.

Sie sollen selbst bestimmen, wie sehr die Arbeit zu den eigenen Fähigkeiten passt.

### **Es soll keine Unterscheidung zwischen arbeitsfähig und arbeitsunfähig geben**

Arbeitsfähig ist man,

- wenn man so viel arbeiten kann wie die meisten Menschen.
- wenn man so schnell arbeiten kann wie die meisten Menschen.
- wenn man mit den meisten Menschen bei der Arbeit mithalten kann.

Arbeitsunfähig ist man,

- wenn man sehr viel weniger arbeiten kann als die meisten Menschen.
- wenn man sehr viel langsamer arbeiten kann als die meisten Menschen.

Wenn man arbeitsunfähig ist,  
dann arbeitet man meistens in einer Einrichtung.  
Man arbeitet meistens in einer Tagesstruktur.

Wenn man arbeitsunfähig ist,  
hat das Auswirkungen.  
Man ist zum Beispiel nicht sozialversichert.  
Man bekommt nur Taschengeld,  
wenn man arbeitet.

Das soll sich ändern.  
Es soll nicht mehr unterschieden werden  
zwischen arbeitsfähig sein  
und arbeitsunfähig sein.  
Alle Menschen sollen sozialversichert sein,  
wenn sie arbeiten.  
Es soll egal sein, ob man in einer Firma arbeitet  
oder in einer Einrichtung.



### **Menschen mit Behinderungen sollen verschiedene Leistungen bei der Arbeit ausprobieren können**

Wenn eine Leistung bei der Arbeit nicht passt,  
soll man eine andere Leistung ausprobieren können.  
Man soll auch wieder zurückkommen können.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen sollen von einer Tagesstruktur  
zu einem betreuten Arbeitsplatz  
in einer Firma wechseln können.

Wenn das nicht passt,  
sollen Sie auch zurückkommen können.

Noch ein Beispiel:

Menschen mit Behinderungen  
sollen Persönliche Assistenz in der Arbeit haben können.

Wenn die Persönliche Assistenz nicht passt,  
sollen Sie andere Möglichkeiten  
für eine Hilfe bei der Arbeit haben.

### **Ein Geld-Geber soll für Leistungen bei der Arbeit und Beschäftigung zuständig sein**

Wenn man eine Leistung  
für Arbeit oder Beschäftigung bekommen möchte,  
dann soll **ein** Geld-Geber zuständig sein.

Bei diesem Geld-Geber soll man  
den Antrag für die Leistung abgeben.  
Dieser Geld-Geber soll schauen,  
ob die Leistung zum Menschen mit Behinderungen passt.  
Dieser Geld-Geber soll schauen,  
wo der Mensch mit Behinderungen  
die Leistung bekommen kann.

### **Man soll sozialversichert sein, wenn man in der Tagesstruktur arbeitet**

Menschen mit Behinderungen sollen sozialversichert sein,  
wenn sie in einer Tagesstruktur arbeiten.

Dieses Ziel zum Thema Arbeit und Beschäftigung  
ist ein Ergebnis,  
das von der offenen Arbeits-Gruppe kommt.

### **Das soll gemacht werden bei den Themen: Arbeit und Beschäftigung**

#### **Menschen mit Behinderungen sollen viel wissen, damit sie gut entscheiden können.**

Menschen mit Behinderungen sollen viel  
über die Leistungen im Bereich Arbeit und Beschäftigung wissen.  
Dann sind sie gut informiert.  
Dann können sie gut für sich selbst entscheiden.

Damit Menschen mit Behinderungen gut informiert sind,  
brauchen sie oft Beratung.

Es soll daher Beratung zu Arbeit und Beschäftigung geben,  
wo sich die Menschen mit Behinderungen informieren können.  
Es soll genug Beratungs-Stellen geben.  
Es soll genug Peer-Beratung geben.

### **Es soll Angebote für ein selbstbestimmtes Leben geben.**

Es soll Stellen geben, die Angebote für ein selbstbestimmtes Leben unterstützen.

Bei diesen Stellen soll es verschiedene Angebote für ein selbstbestimmtes Leben geben. Zum Beispiel:

- Angebote, wo man die eigenen Stärken und Schwächen kennen lernt
- Angebote, wo man sich persönlich weiterentwickelt
- Angebote, damit man sich etwas zutraut
- Angebote, wo Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt leben lernen
- Angebote zur Persönlichen Zukunfts-Planung

Es soll verschiedene Angebote für ein selbstbestimmtes Leben geben. Welche Angebote es gibt, sollen die Stellen selbst entscheiden.

Diese Stellen sollen nicht vorgeschrieben bekommen, was sie anbieten dürfen. Auch wenn es die Stelle nur gibt, weil sie Geld von einem Geld-Geber bekommt.

**Wenn Leistungen für die Arbeit und Beschäftigung zugeteilt werden, dann sollen die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden.**

Es gibt verschiedene Leistungen für die Arbeit und Beschäftigung.

Zum Beispiel:

Ein Arbeitsplatz in der Geschützten Arbeit oder Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz oder Fahrten-Dienste.

Wenn die Leistungen zugeteilt werden, sollen diese Sachen wichtig sein:

- Wie ist der Behinderungs-Grad des Menschen mit Behinderungen.
- Was braucht der Mensch mit Behinderungen, damit er gut arbeiten kann.
- Wieviel Hilfe braucht der Mensch mit Behinderungen, damit er gut arbeiten kann.

Es sollen die Bedürfnisse des Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden, wenn eine Leistung für die Arbeit und Beschäftigung zugeteilt wird.

### **Die Leistungen**

**sollen zum Menschen mit Behinderungen passen.**

Es soll viele verschiedene Leistungen für die Arbeit und Beschäftigung geben.

Zum Beispiel:

- Arbeits-Assistenz
- Berufs-Ausbildungs-Stellen
- Leistungen für Jugendliche mit Behinderungen
- Leistungen für ältere Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen sollen zwischen verschiedenen Leistungen auswählen können.

Es sollen Leistungen ausgewählt werden, die für den einzelnen Menschen mit Behinderungen passen.

**Firmen sollen unterstützt werden, damit sie Menschen mit Behinderungen anstellen möchten.**

Es soll Angebote für Firmen geben, damit sie Menschen mit Behinderungen lieber anstellen.

Zum Beispiel:

- Beratung zu den Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen
- Beratung, damit in der Firma Ängste abgebaut werden
- Beratung zu den Vorteilen, wenn Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen zusammen arbeiten
- Information dazu, wie Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen gut zusammen arbeiten können
- Information über Förderungen für Firmen, wenn sie Menschen mit Behinderungen anstellen

### **Das Arbeitsmarkt-Service soll für alle zuständig sein, die eine Arbeit suchen.**

Bisher ist es so,  
dass das Arbeitsmarkt-Service hauptsächlich für Menschen ohne Behinderungen da ist.  
Das Arbeitsmarkt-Service betreut hauptsächlich Menschen ohne Behinderungen, die eine Arbeit suchen.

Das Bundessozialamt betreut nur Arbeitssuchende mit Behinderungen.

Das soll sich so ändern:  
Das Arbeitsmarkt-Service soll für alle zuständig sein, die eine Arbeit suchen.  
Das Bundessozialamt soll unterstützen.

### **Es soll mehrere Möglichkeiten geben, damit man eine Arbeit findet.**

Leistungen im Bereich Arbeit und Beschäftigung sollen sich ändern.  
Dabei soll mitbedacht werden,  
wie normalerweise die Arbeit in Firmen ist.  
Es soll mitbedacht werden,  
wie Menschen mit Behinderungen  
leichter eine Arbeit in einer Firma finden können.

Es soll mehrere Möglichkeiten geben,  
wie Menschen mit Behinderungen  
eine Arbeit in einer Firma bekommen.

So sollen die Leistungen für Arbeit und Beschäftigung sein:

- Wenn Menschen mit Behinderungen  
in Einrichtungen angestellt sind,  
dann sollen sie oft ein Praktikum in einer Firma machen.  
So können sie lernen,  
was zur Arbeit in einer Firma gehört.
- Menschen mit Behinderungen sollen  
ein langes Praktikum in einer Firma machen können.  
Dann können sie eine Arbeit ausprobieren  
und gut kennen lernen.  
Sie sollen dafür bezahlt bekommen.
- Einrichtungen und Firmen sollen eng zusammen arbeiten.  
Zum Beispiel soll es betreute Arbeitsplätze geben.  
Da sind die Menschen mit Behinderungen  
bei der Einrichtung angestellt.  
Sie haben aber einen Arbeitsplatz in einer Firma.  
Wenn sie Fragen haben,  
können sie von Betreuern oder Betreuerinnen Hilfe bekommen.
- Es soll neue Angebote geben,  
mit denen Menschen mit Behinderungen  
leichter eine Arbeit finden.

### **Firmen sollen Förderungen bekommen, wenn sie genug Menschen mit Behinderungen anstellen.**

Firmen können Förderungen bekommen.  
Sie sollen aber nur dann Förderungen bekommen,  
wenn sie  
genug Menschen mit Behinderungen angestellt haben.

Viele Firmen arbeiten für Behörden oder Ämter.  
Zum Beispiel:  
Manche Firmen bauen Gebäude oder Straßen  
und werden von Behörden oder Ämtern bezahlt.  
Andere Firmen drucken Bücher  
für Ämter oder Behörden.

Firmen sollen nur dann  
für Ämter und Behörden arbeiten dürfen,  
wenn sie  
genug Menschen mit Behinderungen angestellt haben.

Wieviele Menschen mit Behinderungen  
eine Firma anstellen soll,  
steht in einer Vorgabe.  
Diese Vorgabe heißt: Beschäftigungs-Quote.



### **Es soll Orte geben, wo man andere Menschen kennen lernen kann.**

Bisher treffen Menschen mit Behinderungen andere Menschen oft nur in der Arbeit oder in Ausbildungs-Angeboten.

Die Arbeit ist oft in einer Einrichtung.

Die Ausbildung ist auch oft in einer Einrichtung.

Deswegen treffen Menschen mit Behinderungen meistens andere Menschen mit Behinderungen.

Sie haben wenig Kontakt mit anderen Menschen.

Das soll sich so ändern:

Es soll viele Orte geben,  
wo Menschen mit Behinderungen andere Menschen treffen.

Es soll viele Orte geben,  
wo Menschen mit Behinderungen willkommen sind.

Dazu gehören:

- In einer Einrichtung oder in einer Firma
- In Ausbildungen und Kursen, wo alle Menschen mitmachen können
- In Freizeit-Angeboten  
Zum Beispiel im Schwimmbad, am See oder am Eislauf-Platz
- In Veranstaltungen an öffentlichen Orten  
Zum Beispiel im Museum, im Theater oder im Kino
- In Treffpunkten in der Nachbarschaft, damit die Nachbarn sich kennen lernen

### **Kapitel 5: Was sagt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen über die Gesundheit?**

In der UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen  
gibt es den Artikel 25.

Da steht,  
welche Rechte Menschen mit Behinderungen  
bei der Gesundheit haben.

Im Artikel 25 stehen diese Rechte:

Menschen mit Behinderungen haben das Recht  
so gesund wie möglich zu sein.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Es gibt genug Ärzte und Ärztinnen,  
zu denen man gehen kann.  
Das gilt für die Stadt und am Land.
- Man kann die Angebote gut erreichen.
- Frauen mit Behinderungen  
bekommen die medizinische Betreuung,  
die sie für die Gesundheit brauchen.
- Männer mit Behinderungen  
bekommen die medizinische Betreuung,  
die sie für die Gesundheit brauchen.
- Es gibt Therapie-Angebote,  
damit man wieder gesund wird.

Im Artikel 25 stehen auch diese Rechte:

Menschen mit Behinderungen werden wegen der Behinderung nicht benachteiligt, wenn es um die Gesundheit geht.

Diese Rechte zur Gesundheit müssen eingehalten werden. Dafür müssen die Länder etwas tun, die die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben haben. Zum Beispiel Österreich oder Deutschland.

### **Kapitel 6: Was soll es bei der Gesundheit in Wien geben?**

Darüber hat die Arbeits-Gruppe gesprochen.

### **Wie hat die Arbeits-Gruppe Gesundheit gearbeitet?**

Es ist über Artikel 25  
von der UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen  
gesprochen worden.

Die Arbeits-Gruppe hat darüber gesprochen,  
wie die Rechte für die Gesundheit  
in Wien eingehalten werden können.

Die Arbeits-Gruppe hat über Ziele für die Gesundheit gesprochen.

Die Arbeits-Gruppe Gesundheit hat auch überlegt,  
wie die Ziele erreicht werden können.

Die Arbeits-Gruppe hat ganz besonders  
über diese Bereiche von Gesundheit gesprochen:

- Rehabilitation und Kur
- Gesundheits-Förderung
- Krankenhäuser und die Ambulanz
- Rettung
- Kranken-Transporte
- Ärzte und Ärztinnen
- Hilfsmittel und Heilbehelfe

### **Diese Ziele sollen erreicht werden beim Thema: Gesundheit**

#### **Alle Menschen sollen die Gesundheits-Angebote nützen können.**

Es gibt viele Angebote für die Gesundheit in Wien.  
Alle Menschen in Wien sollen diese Angebote nützen können.  
Es soll keinen Unterschied machen,

- ob man eine Arbeit hat.
- ob man arbeitslos ist.
- ob man in Pension ist.
- ob man noch in die Schule geht.

#### **Die Menschen sollen so denken: Behinderung bedeutet, dass man behindert wird.**

Das Denken über Menschen mit Behinderungen soll sich ändern.

Die Menschen sollen so denken:

Behinderung heißt **nicht**,  
dass man krank ist.

Behinderung bedeutet,  
dass man behindert wird.

Zum Beispiel,  
weil man nicht in eine Apotheke oder  
in eine Arzt-Praxis hinein kann.

Daran sollen die Menschen jedes Mal denken,  
wenn sie ein Angebot für die Gesundheit machen.

Wenn die Menschen daran denken,  
dann machen sie die Apotheke oder  
die Arzt-Praxis barrierefrei erreichbar.

### **Angebote für die Gesundheit sollen barrierefrei sein.**

Alle Angebote im Bereich Gesundheit sollen barrierefrei sein.

Dazu kann zum Beispiel gehören:

- Man soll in das Gebäude barrierefrei hinein können.
- Es soll Informationen über die Angebote geben.
- Die Informationen sollen so gemacht sein, dass die Menschen sie verstehen können. Das können leicht verständlich geschriebene Informationen sein oder Informationen in Gebärdensprache. Das können Informationen sein, die deutlich gesprochen werden.
- Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Angeboten im Bereich Gesundheit sollen eine gute Meinung über Menschen mit Behinderungen haben.

### **Menschen mit Behinderungen sollen selbst bestimmen können. Sie sollen sich sicher fühlen.**

#### **Das ist möglich mit einer Assistenz, die man kennt.**

Assistenz soll ein Mensch machen, den man kennt und dem man vertraut.

Assistenz soll jemand machen, der den Menschen mit Behinderungen so lässt, wie er ist.

Dann kann der Mensch mit Behinderungen sich sicher fühlen.

Das hilft, damit der Mensch mit Behinderungen sich etwas zutraut. Dann traut er sich auch viel selbst zu bestimmen.

Menschen mit Behinderungen sollen viel selbst bestimmen können. Sie sollen sich sicher fühlen.

### **Das soll gemacht werden beim Thema: Gesundheit**

#### **Es soll Informationen zur Gesundheit in leicht verständlicher Sprache geben.**

Es soll Informationen über die Gesundheit geben.  
Es soll Informationen über die Angebote  
im Bereich Gesundheit geben.

Diese Informationen soll es  
in leicht verständlicher Sprache geben.

#### **Eine Begleitperson soll mitkommen dürfen.**

Wenn Menschen mit Behinderungen  
auf eine Kur fahren,  
dann soll eine Begleitperson mitkommen dürfen.  
Das soll auch gelten,  
wenn sie zu einer Rehabilitation fahren.

Auch bei Menschen mit psychischer Erkrankung  
soll eine Begleitperson mitkommen können.

Das soll auch für Menschen gelten,  
die verhaltens-auffällig sind.  
Zum Beispiel oft schreien oder toben.

### **Medizinische Untersuchungen sollen an einem Tag und an einem Ort stattfinden.**

Wenn man Untersuchungen hat, muss man oft an verschiedene Orte fahren. Solche Untersuchungen finden oft an verschiedenen Tagen statt.

In Zukunft sollen Untersuchungen an einem Ort gemacht werden. Zum Beispiel in einer Krankenhaus-Ambulanz oder bei einem Arzt oder einer Ärztin.

In Zukunft sollen solche Untersuchungen an einem Tag gemacht werden.

Das soll auch für Vorsorge-Untersuchungen gelten.

### **Wenn man selbst nichts sagen kann, soll man ein Informations-Blatt über gesundheitliche Probleme haben.**

Manche Menschen können ihre gesundheitlichen Probleme selbst nicht sagen.

Für diese Menschen soll es ein Informations-Blatt geben, das über gesundheitliche Probleme informiert.

Die Menschen sollen das Informations-Blatt mitnehmen.

Zum Beispiel:

Zum Arzt oder zur Ärztin

Ins Krankenhaus

Es kann zum Beispiel solche Informations-Blätter geben:

- Einen Gesundheits-Pass, der über allgemeine gesundheitliche Probleme des Menschen informiert.
- Ein Krankenhaus-Pass, der über Aufenthalte im Krankenhaus informiert und was der Mensch im Krankenhaus braucht.



**Es soll besonders ausgebildete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Gesundheits-Bereich geben. Sie sollen viel über Menschen mit Behinderungen wissen.**

Im gesamten Gesundheits-Bereich soll es besonders ausgebildete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geben.

Diese Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen viel über Menschen mit Behinderungen wissen.

Sie sollen zum Beispiel wissen,

- was Menschen mit Behinderungen brauchen oder
- welche Bedürfnisse Menschen mit Behinderungen haben.

Die besonders ausgebildeten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen den Menschen mit Behinderungen

- die passenden Informationen geben.
- eine gute medizinische Betreuung geben.

Die besonders ausgebildeten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen auch Zeit haben.

Sie sollen auf die Menschen mit Behinderungen eingehen können.

Diese besonders ausgebildeten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen soll es überall im Gesundheits-Bereich geben.

Zum Beispiel:

- Ärzte und Ärztinnen
- Pfleger und Pflegerinnen
- Hilfskräfte

Das heißt aber nicht, dass alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen besonders ausgebildet sein müssen.

### **Die Informationen zur Gesundheit soll es in der richtigen Sprache geben.**

Manche Menschen können die Informationen zur Gesundheit nicht verstehen, weil sie eine andere Sprache sprechen.

Die Menschen sollen aber die Informationen zur Gesundheit verstehen können. Deswegen soll es eine Übersetzung in die richtige Sprache geben.

Zum Beispiel:

- Ins Türkische
- In die Gebärdensprache

### **Im Krankenhaus oder auf der Kur: Es soll verschiedene Arten geben, wie man einen Notruf machen kann.**

Wenn man im Krankenhaus oder auf Kur ist, muss man manchmal einen Pfleger oder eine Pflegerin rufen. Dafür gibt es oft einen Notruf-Knopf, den man drückt.

Nicht alle Menschen können aber den Notruf verwenden.

Zum Beispiel wegen einer körperlichen Behinderung. Deswegen soll es auch andere Notruf-Möglichkeiten geben. Dann kann der Mensch Hilfe bekommen, wenn er das braucht.

### **Wenn man das Krankenhaus wieder verlässt oder nach der Kur heimfährt, soll man alle wichtigen Informationen haben.**

Wenn man das Krankenhaus verlässt,  
gibt es bestimmte Regeln im Krankenhaus.  
Es kann diese Regeln geben:

- Dem Patient oder der Patientin sagen,  
ob sie oder er zu einer Nach-Untersuchung kommen muss.
- Schauen, ob der Patient oder die Patientin  
alle wichtigen Medikamente hat.
- Rechtzeitig einen Arzt-Brief schreiben  
und dem Patient oder der Patientin mitgeben.  
Im Arzt-Brief steht,  
warum man im Krankenhaus gewesen ist  
und was behandelt worden ist.

Die Regeln sind nicht in allen Krankenhäusern gleich.  
Die Regeln zur Entlassung aus dem Krankenhaus  
sollen noch besser werden.

Zum Beispiel sollen mehr Krankenhäuser fixe Regeln  
für eine gute Entlassung aus dem Krankenhaus haben.  
Die Menschen im Krankenhaus sollen auch mehr  
über Menschen mit Behinderungen wissen.

Es soll auch gute Regeln geben,  
wie Menschen mit Behinderungen den Kur-Ort  
oder die Rehabilitation verlassen.

### **Man soll die eigenen Hilfsmittel und Heilbehelfe mitnehmen können.**

Manche Menschen mit Behinderungen verwenden Hilfsmittel oder Heilbehelfe.

Man soll die eigenen Hilfsmittel oder die eigenen Heilbehelfe mitnehmen können.

Zum Beispiel:

- Ins Krankenhaus
- Zur Kur
- Zur Therapie
- Zur Rehabilitation

### **Es soll eine Beratungs-Stelle für Ärzte oder Ärztinnen geben, wo sie mehr über Menschen mit Behinderungen erfahren können.**

Es soll eine besondere Beratungs-Stelle geben.

Dort sollen Ärzte oder Ärztinnen

Beratung über Menschen mit Behinderungen bekommen können.

Zum Beispiel,

- wenn sie wenig über Menschen mit Behinderungen wissen oder
- wenn sie Fragen zu bestimmten Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen haben.

Die Ärzte und Ärztinnen sollen zur Beratungs-Stelle gehen können.

Bei der Beratungs-Stelle kann es auch eine telefonische Beratung geben.

Dann können die Ärzte und Ärztinnen anrufen und Beratung zu Menschen mit Behinderungen bekommen.

### **Eine Stelle soll zuständig sein für Hilfsmittel und für Heilbehelfe.**

Es soll eine Stelle geben,  
bei der man alles zu Hilfsmitteln und Heilbehelfen bekommt.  
Zum Beispiel:

- Beratung
- Information über Förderungen
- Wo man den Antrag für das Hilfsmittel oder den Heilbehelf abgeben kann

### **Mund-Hygiene soll von der Kranken-Kasse bezahlt werden.**

Mund-Hygiene spricht man so: Mund-Hügiene  
Mund-Hygiene ist wichtig,  
damit die Zähne gesund bleiben oder  
damit die Zähne nicht schlechter werden.

Mund-Hygiene ist auch bei Menschen wichtig,

- die ihre Zähne selbst nicht gut putzen können.
- die ihre Zähne putzen,  
aber immer schlechte Zähne haben.

Mund-Hygiene hilft,  
damit der ganze Mensch gesund bleibt.

Deswegen soll die Kranken-Kasse  
die Mund-Hygiene bezahlen.

### **Kapitel 7: Was sagt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen über Barrierefreiheit und Mobilität und Freizeit?**

Für dieses Kapitel sind 3 Artikel von der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wichtig:

- Artikel 9
- Artikel 20
- Artikel 21

Im Artikel 9 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen steht etwas über das Thema Barrierefreiheit.

Im Artikel 9 steht dieses Recht: Menschen mit Behinderungen sollen bei öffentlichen Sachen so mitmachen können wie andere Menschen auch.

Zum Beispiel:

- Veranstaltungen, wo man die Freizeit verbringt
- Öffentliche Veranstaltungen

Im Artikel 9 steht auch dieses Recht:

Menschen mit Behinderungen  
haben das Recht auf ein selbstständiges Leben.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderungen können in die Gebäude hinein und brauchen keine Hilfe dafür.
- Die öffentlichen Verkehrs-Mittel sind so gemacht, dass auch Menschen mit Behinderungen sie verwenden können.
- Menschen mit Behinderungen können in der Schule oder an der Universität gut mitmachen.
- Informationen sind so gemacht, dass auch Menschen mit Behinderungen sie verstehen können.
- Bei Informations-Stellen sprechen die Menschen langsam und deutlich.

Diese Sachen müssen in der Stadt  
und auf dem Land möglich sein.

Die Rechte zur Barrierefreiheit müssen eingehalten werden.  
Dafür müssen die Länder etwas tun,  
die die UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen unterschrieben haben.  
Zum Beispiel Österreich oder Deutschland.

In Artikel 20 ,  
der UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen  
steht etwas über das Thema Mobilität.

Menschen mit Behinderungen  
sollen sich möglichst frei bewegen können.  
Menschen mit Behinderungen  
sollen sich allein fortbewegen können.  
Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderungen sollen sich selbstständig einen Bus-Fahrschein besorgen können.
- Es soll Taxis geben,  
die auch von Menschen mit Behinderungen  
verwendet werden können.

Die Länder müssen etwas tun,  
damit diese Rechte eingehalten werden.

In Artikel 21  
der UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen  
steht etwas über das Thema Meinungs-Freiheit.

Menschen mit Behinderungen  
haben das Recht auf eine eigene Meinung.  
Sie können sich Information besorgen,  
damit sie sich ihre eigene Meinung bilden können.  
Sie haben das Recht ihre Meinung zu sagen.  
Sie haben das Recht über ihre Meinung  
mit anderen Menschen zu reden.  
Sie dürfen Ihre Meinung so sagen,  
wie Sie es können.  
Zum Beispiel in Gebärdensprache  
oder mit einem Sprach-Computer.



### **Kapitel 8: Was soll es bei Barrierefreiheit und Mobilität und Freizeit in Wien geben?**

Darüber hat die Arbeits-Gruppe gesprochen.

### **Wie hat die Arbeits-Gruppe Barrierefreiheit, Mobilität und Freizeit gearbeitet?**

In der Arbeits-Gruppe ist über folgende Bereiche von der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gesprochen worden:

- Artikel 9
- Artikel 20
- Artikel 21

Die Arbeits-Gruppe hat darüber gesprochen, wie die Rechte in Wien eingehalten werden können.

Die Arbeits-Gruppe hat zum Beispiel über diese Themen gesprochen:

Wie kann es Barrierefreiheit in Wien geben.

Was kann man tun,

damit Menschen mit Behinderungen

in Wien überall gut hinkommen können.

Was kann man tun,

damit Menschen mit Behinderungen

auch bei Freizeit-Angeboten in Wien mitmachen können.

Die Arbeits-Gruppe hat über Ziele gesprochen.  
Dazu gehört zum Beispiel,  
wie Angebote für die Barrierefreiheit  
oder die Freizeit sein sollen.

Die Arbeits-Gruppe hat auch überlegt,  
wie die Ziele erreicht werden können.

### **Diese Ziele sollen erreicht werden bei den Themen: Barrierefreiheit, Mobilität und Freizeit**

**Es soll Barrierefreiheit geben.**

**Man soll überall hinkommen können.**

**Dann kann man überall mitmachen, wenn man möchte.**

Zum Leben gehören viele Bereiche.

Zum Beispiel:

- Bildung
- Wohnen
- Freizeit
- Familie

Menschen mit Behinderungen  
sollen in allen Bereichen mitmachen können,  
die zum Leben gehören.

Damit sie in allen Bereichen mitmachen können,  
soll es Barrierefreiheit geben.

Menschen mit Behinderungen sollen auch  
überall hinkommen können.

Dann können sie überall mitmachen.

### **Die Menschen sollen Inklusion als normal empfinden.**

Es soll keine Hindernisse für Menschen mit Behinderungen geben.

Inklusion soll normal sein.

Es soll normal sein,  
dass Menschen mit Behinderungen überall mitmachen.

Zum Beispiel,

- dass sie in Bussen mitfahren.
- dass sie mit barrierefreien Taxis fahren.
- dass Menschen mit Behinderungen in Sport-Vereinen dabei sind.

Das alles soll normal sein.

Dazu soll auch gehören:

Es ist normal,  
dass Menschen auf verschiedene Arten sprechen.

Zum Beispiel:

Mit dem Mund sprechen,  
in Gebärdensprache sprechen oder  
mit einem Sprach-Computer sprechen.

### **Falls es einen Preis für eine barrierefreie Stadt gibt, soll Wien diesen Preis bekommen.**

In Wien soll viel für Barrierefreiheit gemacht werden.

Es soll viel gemacht werden,

- damit Menschen mit Behinderungen überall hinein können.
- damit Menschen mit Behinderungen in der Freizeit mitmachen können.

Das alles soll helfen,  
damit Wien

die barrierefreieste Stadt der Welt ist.

Falls es einen Preis für eine barrierefreie Stadt gibt:

Dann soll Wien so barrierefrei sein,  
dass es diesen Preis bekommt.

### **Man soll die Freizeit so verbringen können, wie man möchte.**

Man soll die Freizeit so verbringen können,  
wie man möchte.

Man soll in der Freizeit dort mitmachen können,  
wo man möchte.

Zum Beispiel:

- Mit Freunden oder Freundinnen etwas unternehmen
- Bei einem Verein sein
- Zu Hause sein

Man soll es sich selbst aussuchen,  
ob man Bewegung macht.

Bewegung oder Sport soll man nicht nur machen können,  
wenn sie geplant sind.

Zum Beispiel, wenn die Betreuer oder Betreuerinnen Zeit haben  
oder wenn die Freizeit-Assistenz Zeit hat.

Bewegung oder Sport soll man auch spontan machen können.

### **Der persönliche Wunsch soll wichtig sein.**

Was möchte der Mensch mit Behinderungen in seiner Freizeit machen.

Wie möchte er die Freizeit verbringen.

Das soll wichtig sein.

Wichtig soll auch sein, dass Menschen mit Behinderungen ihre Wünsche sagen.

Zum Beispiel:

Wo soll es Barrierefreiheit geben.

Wie möchten Menschen mit Behinderungen reisen.

### **Es soll in ganz Österreich die gleichen Gesetze zur Barrierefreiheit geben.**

Bisher gelten in jedem Bundesland eigene Gesetze zur Barrierefreiheit.

Es sollen aber in ganz Österreich die gleichen Gesetze zur Barrierefreiheit gelten.

Das heißt zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen

sollen in Österreich überall gut mitmachen können.

Sie sollen überall die Verkehrs-Mittel verwenden können.

Sie sollen überall Informationen bekommen,

die sie verstehen können.

### **Alle öffentlichen Verkehrs-Mittel sollen barrierefrei sein.**

Die öffentlichen Verkehrs-Mittel sollen so gemacht sein, dass die Menschen mit Behinderungen sie selbstständig benutzen können.

Zum Beispiel:

- Züge
- Busse
- Straßenbahnen
- Die U-Bahn

### **In ganz Österreich soll es die gleichen Regeln für die Persönliche Assistenz geben.**

Bisher gelten in jedem Bundesland eigene Regeln für die Persönliche Assistenz.

Es sollen aber in ganz Österreich die gleichen Regeln für Persönliche Assistenz gelten.

Das heißt:

Wenn ein Mensch mit Behinderungen nach Wien zieht, soll er genau so viel wie vorher für die Persönliche Assistenz zahlen.

Er soll auch genau so viel Persönliche Assistenz wie vorher bekommen.

Die Persönliche Assistenz soll bei der Körperpflege oder im Haushalt helfen.

Zur Persönlichen Assistenz soll in Zukunft auch die Freizeit-Assistenz gehören.

Dann können Menschen mit Behinderungen auch die Freizeit selbstbestimmt verbringen.

### **Alle Veranstaltungen sollen barrierefrei sein.**

Veranstaltungen sollen so gemacht sein, dass Menschen mit Behinderungen sie selbstständig erreichen können.

Menschen mit Behinderungen sollen an den Veranstaltungen teilnehmen können.

Zum Beispiel:

- Beim Theater
- Beim Kino
- An Konzerten
- An Gesprächs-Runden zu einem interessanten Thema

### **Es soll barrierefreie Medien geben.**

Medien sind zum Beispiel das Fernsehen oder das Internet.

Medien sollen so gemacht sein, dass sie auch von Menschen mit Behinderungen verwendet werden können.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Im Fernsehen gibt es Nachrichten und Filme mit Untertitel.
- Im Fernsehen gibt es Beschreibungen, die man hören kann.
- Es gibt Nachrichten in Gebärdensprache.
- Internet-Seiten sind so gemacht, dass Menschen mit Behinderungen sie verwenden können.
- Es gibt Zeitungen und Zeitschriften in großer Schrift oder in leicht verständlicher Sprache.

Wenn die Medien barrierefrei sind, dann sollen sie aber nicht mehr kosten.

### **Das soll gemacht werden bei den Themen: Barrierefreiheit, Mobilität und Freizeit**

#### **Es soll Kurse für Menschen geben, die im öffentlichen Dienst arbeiten.**

Menschen, die im öffentlichen Dienst arbeiten  
sind zum Beispiel:

- Menschen, die in Ämtern oder Behörden arbeiten
- Menschen, die im Parlament arbeiten
- Lehrer und Lehrerinnen in Bundes-Lehranstalten

Für die Menschen im öffentlichen Dienst  
soll es Kurse geben.

Sie sollen etwas über leicht verständliche Sprache lernen.

Menschen im öffentlichen Dienst  
sollen etwas über Menschen mit Behinderungen lernen.  
Das ist zum Beispiel wichtig,  
damit sie etwas über Barrierefreiheit wissen  
oder damit Freizeit-Angebote  
von allen Menschen verwendet werden können.  
Menschen im öffentlichen Dienst  
sollen diese Kurse besuchen müssen.



### **Menschen mit Behinderungen sollen persönliches Budget bekommen.**

Persönliches Budget spricht man so: persönliches Büdschee.

Persönliches Budget ist Geld.

Dieses Geld bekommen Menschen mit Behinderungen.

Mit diesem Geld bezahlen sie ihre Unterstützung.

Das ist wichtig beim persönlichen Budget:

Menschen mit Behinderungen suchen sich ihre Unterstützung selbst aus.

Es soll selbstverständlich sein,  
dass Menschen mit Behinderungen  
persönliches Budget bekommen.

### **Geld-Geber sollen die Assistenz für den Urlaub bezahlen.**

Manche Menschen mit Behinderungen brauchen Assistenz,  
wenn sie Urlaub machen.

Zum Beispiel für die Pflege oder  
damit sie am Urlaubs-Ort etwas unternehmen können.

Wenn sie eine Assistenz für den Urlaub brauchen,  
kann das viel Geld kosten.

Das können sich viele Menschen mit Behinderungen nicht leisten.

Menschen mit Behinderungen  
sollen aber auch in Urlaub fahren können.

Urlaub ist nämlich eine wichtige Sache,  
damit man gesund bleibt.

Damit Menschen mit Behinderungen  
mit einer Assistenz Urlaub machen können,  
soll die Assistenz von einem Geld-Geber bezahlt werden.  
Zum Beispiel vom Fonds Soziales Wien oder vom Bund.

Das ist eine Idee von der offenen Arbeits-Gruppe.

### **Es soll in allen Bezirken von Wien öffentliche Treffpunkte geben.**

Es soll Treffpunkte geben, wo sich Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen treffen können.

Diese Orte sollen öffentlich zugänglich sein. Man soll diese Orte barrierefrei erreichen können. Diese Orte soll es in allen Bezirken in Wien geben.

### **Taxi-Firmen sollen auch barrierefreie Taxis haben müssen.**

Taxi-Firmen brauchen eine Genehmigung, damit sie Taxi-Fahrten machen dürfen.

In Zukunft sollen Taxi-Firmen diese Genehmigung nur dann bekommen, wenn sie auch barrierefreie Taxis haben.

Jede Taxi-Firma soll eine bestimmte Zahl von barrierefreien Taxis haben.

Zum Beispiel:

Wenn die Firma 6 Taxis hat, soll mindestens 1 Taxi barrierefrei sein.

Wenn die Firma 12 Taxis hat, dann sollen mindestens 2 Taxis barrierefrei sein.

Wieviele barrierefreie Taxis eine Taxi-Firma haben soll, kann sich noch ändern.

Wichtig ist aber:

In Zukunft sollen Taxi-Firmen nur dann Taxi-Fahrten anbieten dürfen, wenn sie auch barrierefreie Taxis haben.

### **Die öffentlichen Verkehrs-Mittel sollen barrierefrei sein.**

Wenn die öffentlichen Verkehrs-Mittel barrierefrei sind, dann können alle Menschen mit den öffentlichen Verkehrs-Mitteln fahren.

Es soll so sein:

Die Menschen sollen mit den öffentlichen Verkehrs-Mitteln fahren. Dafür brauchen sie vielleicht Hilfe. Diese Hilfe sollen sie bekommen.

Zum Beispiel:

- Es soll Hilfe geben, damit Menschen mit Behinderungen die öffentlichen Verkehrs-Mittel benutzen lernen oder
- Es soll Assistenz geben, die einen begleitet.

Manchmal kann es aber passieren, dass die Menschen mit Behinderungen nicht mit den öffentlichen Verkehrs-Mitteln fahren können.

Zum Beispiel,

wenn es in einem Gebiet keine öffentliche Verkehrs-Mittel gibt oder

wenn die Assistenz krank ist.

Dann sollen Menschen mit Behinderungen mit dem Fahrtendienst fahren können.

Man soll für den Fahrtendienst gleich viel zahlen wie für ein öffentliches Verkehrs-Mittel.

Der Fahrtendienst soll

als öffentliches Verkehrs-Mittel gelten.

**Es sollen nur mehr barrierefreie öffentliche Verkehrs-Mittel gekauft werden.**

**Es soll barrierefreie Information zum öffentlichen Verkehr geben.**

Anbieter von öffentlichen Verkehrs-Mitteln sollen nur mehr barrierefreie Verkehrs-Mittel kaufen.

Dann gibt es mit der Zeit nur mehr barrierefreie öffentliche Verkehrs-Mittel.

Alle Informationen zum öffentlichen Verkehr sollen barrierefrei sein.

Die Informationen sollen so gemacht sein, dass Menschen mit Behinderungen sie verstehen können.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Ansagen auf Bahnhöfen sollen langsam und deutlich gesprochen werden.
- Fahrpläne sollen in großer Schrift und übersichtlich sein.
- Die Fahrplan-Abfragen im Internet sollen so gemacht sein, dass Menschen mit Behinderungen sie benutzen können.

### **Es soll Mehr-Sinne Wegweiser geben.**

Wenn Wegweiser auf verschiedene Arten erkennbar sind, nennt man sie: Mehr-Sinne Wegweiser.

Ein Mehr-Sinne Wegweiser ist zum Beispiel

- ein Wegweiser, der leicht verständlich geschrieben ist und
- der eine große, gut lesbare Schrift hat und
- in einer Schrift geschrieben ist, die blinde Menschen fühlen können.

Es soll in den Gesetzen stehen, dass es Mehr-Sinne Wegweiser geben muss.

Zum Beispiel:

- Bei Bahnhöfen
- In Gemeindeämtern
- In Behörden

Es soll regelmäßige Treffen geben, in denen über das Thema Mehr-Sinne Wegweiser gesprochen wird.

Zum Beispiel,

wie man die Mehr-Sinne Wegweiser noch besser machen kann oder wo es Mehr-Sinne Wegweiser geben soll.

### **Es soll genug Mobilitäts-Trainer und Mobilitäts-Trainerinnen geben.**

Mobilitäts-Trainer und Mobilitäts-Trainerinnen machen das:

Sie helfen,

damit Menschen wichtige Wege kennen lernen.

Zum Beispiel:

- Blinde Menschen
- Menschen mit Sehbehinderung
- Menschen mit Lernschwierigkeiten

Die Menschen sollen ihre Wege selbstständig gehen können.

Sie sollen ihre Wege allein gehen können.

Zum Beispiel den Weg von zu Hause

in die Arbeit oder

ins Geschäft.

Es soll genug Mobilitäts-Trainer und Mobilitäts-Trainerinnen geben.

Dann können viele Menschen ihre Wege kennen lernen.

Dann können viele Menschen selbstständig unterwegs sein.

### **Es soll Regeln für Barrierefreiheit geben, die in allen Firmen gelten.**

Die Politik soll Regeln zur Barrierefreiheit festlegen.

Diese Regeln sollen für alle Firmen gelten.

Diese Regeln sollen eingehalten werden müssen.

Solche Regeln können zum Beispiel sein:

- Wenn die Firma größer ist, dann soll sie eine bestimmte Zahl von Menschen mit Behinderungen anstellen müssen.
- Wenn Menschen mit Behinderungen in einer Firma arbeiten, dann sollen alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Informationen über Barrierefreiheit bekommen.
- Wenn neue Firmen-Gebäude gebaut werden, sollen sie Förderungen bekommen können. Sie sollen aber nur dann Förderungen bekommen, wenn sie das Gebäude barrierefrei bauen.

### **Nur barrierefreie Veranstaltungen sollen Förderungen von der Stadt Wien bekommen können.**

Es gibt viele Veranstaltungen.

Diese Veranstaltungen bekommen manchmal Förderungen, damit sie veranstaltet werden können.

In Zukunft sollen Veranstaltungen nur unter bestimmten Voraussetzungen eine Förderung von der Stadt Wien bekommen.

Sie sollen nur dann Förderungen bekommen, wenn sie bestimmte Regeln zu Barrierefreiheit einhalten.

Zum Beispiel:

- Wenn es eine barrierefreie Anmelde-Möglichkeit gibt.
- Wenn der Veranstaltungs-Ort barrierefrei ist.
- Wenn die Veranstaltung so gemacht ist, dass auch Menschen mit Behinderungen teilnehmen können.

Verantwortliche von der Stadt Wien sollen überprüfen, ob die Veranstaltungen die Regeln für Barrierefreiheit einhalten.

### **Es soll ein Gütesiegel für Barrierefreiheit geben.**

Ein Gütesiegel zeigt, dass bei einer Sache bestimmte Regeln eingehalten werden.

Es soll ein Gütesiegel für Barrierefreiheit geben.

Dieses Gütesiegel soll zeigen, dass bestimmte Regeln zur Barrierefreiheit eingehalten werden.

Dieses Gütesiegel können verschiedene Stellen bekommen,

- wenn sie viel für Barrierefreiheit tun oder
- wenn sie viele barrierefreie Veranstaltungen machen.



**Vergünstigte Eintritts-Karten sollen nur mehr Menschen bekommen, die wenig Geld verdienen. Man soll keinen Eintritt für die Assistenz zahlen müssen.**

Jetzt ist es so:

Wenn man eine Behinderung hat, bekommt man oft vergünstigte Eintritts-Karten. Da werden Menschen mit Behinderungen bevorzugt. Menschen mit Behinderungen sollen aber die gleichen Rechte wie andere Menschen haben. Sie sollen die gleichen Pflichten haben. Deswegen soll es keine vergünstigten Eintritts-Karten wegen der Behinderung geben. Das soll sich ändern.

Es soll aber weiterhin vergünstigte Eintritts-Karten geben. Die vergünstigten Eintritts-Karten sollen Menschen bekommen, die wenig Geld verdienen oder nur Taschengeld bekommen.

Die Assistenz soll keinen Eintritt zahlen müssen. Die Assistenz ist für viele Menschen mit Behinderungen wichtig. Ohne die Assistenz können viele keine Veranstaltungen besuchen. Deswegen soll die Assistenz als Hilfsmittel gelten. Deswegen soll man für die Assistenz keinen Eintritt zahlen müssen.

### **Rollstuhlfahrer und Rollstuhlfahrerinnen sollen bei einer Veranstaltung überall sitzen können.**

Rollstuhl-Plätze sind oft in der ersten oder in der letzten Reihe.

Das soll es nicht mehr geben.

Wenn Rollstuhlfahrer oder Rollstuhlfahrerinnen in eine Veranstaltung gehen, dann sollen sie sich den Platz aussuchen können.

Sie sollen sich dorthin setzen, wo sie sitzen möchten.

Sie sollen auch von den Veranstaltern verlangen können, dass sie sich den Platz aussuchen dürfen.

### **In bestimmten Berufs-Ausbildungen sollen die Menschen etwas über Barrierefreiheit lernen.**

In folgenden Berufs-Ausbildungen sollen die Menschen etwas über Barrierefreiheit lernen:

- Architektur  
Das ist der Bereich,  
wo Gebäude geplant und gestaltet werden.
- Raum-Planung  
Das ist der Bereich,  
wo Stadt-Bezirke oder ganze Orte geplant und gestaltet werden.  
Zum Beispiel:  
Wie soll ein Orts-Zentrum aussehen,  
wo die Menschen gern hinkommen.  
Welche Bereiche sind in Wien Erholungs-Gebiete  
und in welchen Bereichen soll es Geschäfte geben.
- Verkehrs-Planung  
Da geht es darum,  
dass der Verkehr gut geplant ist.  
Zum Beispiel:  
Wo es Straßen geben soll  
und wo es ruhige Bereiche in den Orten geben soll.

Die Menschen in den Berufs-Ausbildungen sollen etwas über Barrierefreiheit lernen.

Sie sollen von Menschen mit verschiedenen Behinderungen lernen.

Gründe, warum Barrierefreiheit in diesen Berufen wichtig ist:

Menschen mit Behinderungen wohnen  
oder arbeiten in Gebäuden.

Sie müssen dorthin kommen oder  
von dort woanders hin.

Sie müssen die Geschäfte erreichen können.

Sie wollen sich erholen.

### **Menschen mit Behinderungen sollen bei der HörerInnen- und SeherInnen-Vertretung dabei sein.**

#### **Sie sollen ORF Sendungen mitbestimmen.**

Im ORF gibt es eine bestimmte Gruppe von Menschen.

Diese Menschen vertreten alle Menschen, die Radio hören oder fernsehen.

So können die Menschen die ORF Sendungen mitbestimmen.

Diese Vertretung heißt:

#### **HörerInnen- und SeherInnen-Vertretung.**

In der HörerInnen- und SeherInnen-Vertretung soll es auch Menschen mit Behinderungen geben.

Es sollen Menschen mit verschiedenen Behinderungen dabei sein.

Das soll normal sein.

### **Menschen mit Behinderungen sollen im Presse-Rat mitbestimmen.**

Der Presse-Rat ist eine Gruppe von Menschen.

Der Presse-Rat schaut zum Beispiel auf folgende Sachen:

- In Zeitungs-Berichten werden nur Sachen erzählt, die auch stimmen.
- Im Fernsehen wird nichts Falsches über Menschen mit Behinderungen berichtet.

Im Presse-Rat soll es auch Menschen mit Behinderungen geben.

Sie sollen die gleichen Rechte haben

wie die anderen Mitglieder vom Presse-Rat.

Sie sollen gleich viel mitbestimmen

wie die anderen Mitglieder vom Presse-Rat.

### **Den Teletext soll es in leicht verständlicher Sprache geben.**

Den Teletext gibt es im Fernsehen.  
Im Teletext werden Nachrichten  
und andere wichtige Informationen veröffentlicht.

Den Teletext soll es auch so geben:

- In leicht verständlicher Sprache
- Mit großer Schrift
- Mit Bildern

### **Es soll leicht verständliche Nachrichten geben.**

Nachrichten sollen langsam gesprochen werden.  
Es soll Nachrichten geben,

- die leicht verständlich gesprochen sind und
- die leicht verständlich geschrieben sind.

Es soll leicht verständliche Nachrichten geben

- im Fernsehen,
- im Radio,
- in der Zeitung und
- im Internet.

### **Kapitel 9: Fragen, die noch nicht gelöst sind**

In den Arbeits-Gruppen haben die Menschen über diese Leistungen geredet:

- Wohnen
- Arbeit und Beschäftigung
- Gesundheit
- Barrierefreiheit,  
Mobilität und Freizeit

Es gibt noch viele weitere Themen, über die geredet werden soll.

Damit diese Themen nicht vergessen werden, hat man sie aufgeschrieben.

### **Über diese Themen soll im Bereich Bildung noch geredet werden**

#### **Thema 1: Es soll eine gute Meinung über Menschen mit Behinderungen geben.**

In der Bildung sollen die Menschen keine schlechte Meinung über Menschen mit Behinderungen haben.

Sie sollen Menschen mit Behinderungen nicht schlecht behandeln.

Sie sollen gut über Menschen mit Behinderungen denken.

Sie sollen Menschen mit Behinderungen gut behandeln.

### **Thema 2: Menschen mit Behinderungen sollen bei allen Ausbildungen mitmachen können.**

Menschen mit Behinderungen sollen zum Beispiel bei Kursen mitmachen können oder studieren können.

Menschen mit Behinderungen sollen in allen Ausbildungen mitmachen können.

### **Thema 3: Menschen mit Lernschwierigkeiten sollen studieren können.**

Es gibt viele Menschen, die an einer Universität studieren. Auch Menschen mit Lernschwierigkeiten sollen studieren können. Zum Beispiel an einer Universität oder an einer anderen Hochschule.

Sie sollen es sich aussuchen können,

- was sie studieren möchten.
- wo sie studieren möchten.

### **Thema 4: Menschen sollen die Zeit zum Lernen bekommen, die sie brauchen.**

Manche Menschen lernen schnell.  
Manche brauchen mehr Zeit, wenn sie lernen.  
Manche brauchen Hilfe, wenn sie lernen.

Jeder Mensch soll genug Zeit für das Lernen haben.  
Die Ausbildungs-Anbieter sollen daran denken, dass Menschen verschieden schnell lernen.

### **Thema 5: Es soll Ausbildungen in den Bereichen Kunst und Kultur geben.**

Ausbildungen im Bereich Kunst sind zum Beispiel:

- Malerei-Ausbildungen
- Tanz-Ausbildungen

Es soll Ausbildungen für Menschen mit Behinderungen geben, wo sie etwas über Kunst lernen.

Ausbildungen im Bereich Kultur sind zum Beispiel:

- Ausbildungen, damit man Museums-Führungen machen kann
- Ausbildungen, damit man Stadt-Führungen machen kann
- Ausbildungen, damit man Masken-Bildner für das Theater sein kann

Es soll auch Ausbildungen für Menschen mit Behinderungen geben, wo sie etwas über Kultur lernen.

### **Thema 6: In jeder Schule sollen sonder-pädagogische Angebote möglich sein.**

Der Unterricht in der Schule soll für Kinder mit Behinderungen und für Kinder ohne Behinderungen sein.

Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen gleich gut lernen können. Sie sollen dafür die Hilfe bekommen, die sie brauchen. Dafür soll es die passenden Hilfen in der Schule geben. Diese Hilfen nennt man: sonder-pädagogische Angebote.



### **Thema 7: Alle Menschen sollen an Kursen für Erwachsene teilnehmen können.**

In Kursen für Erwachsene sollen Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen teilnehmen können.

Alle Menschen sollen gleich gut teilnehmen können.

### **Thema 8: Es soll ein Recht auf Hilfe geben, damit man sich persönlich weiterentwickeln kann.**

Jeder Mensch darf sich persönlich weiterentwickeln. Auch Menschen mit Behinderungen. Sie dürfen selbstbestimmt sein.

Es kann dauern, bis man soweit ist. Man braucht vielleicht auch Hilfe dafür. Zum Beispiel eine Lern-Hilfe oder eine Hilfe, damit man zum Kurs-Ort kommt. Diese Hilfe soll man bekommen. Man soll diese Hilfe nicht allein bezahlen müssen.

Menschen mit Behinderungen sollen das Recht auf Hilfe haben, damit sie sich persönlich weiterentwickeln. Sie sollen auch das Recht haben, dass sie die Hilfe nicht allein zahlen müssen.

### **Andere Themen, über die noch geredet werden soll**

#### **Thema 1: Welche anderen Möglichkeiten kann es statt einem Sachwalter oder einer Sachwalterin geben.**

Ein Sachwalter oder eine Sachwalterin  
ist eine gesetzliche Vertretung.

Ein Gericht bestimmt,  
wer die Sachwalterin oder der Sachwalter ist.

Die Sachwalterin oder der Sachwalter regelt  
verschiedene Angelegenheiten  
für den Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel das Geld verwalten.

Der Sachwalter oder die Sachwalterin darf sich aber  
nicht in alle Dinge im Leben einmischen.

Wenn man Hilfe im Leben braucht,  
soll es auch andere Möglichkeiten geben.

Menschen mit Behinderungen sollen auch  
andere Möglichkeiten haben,  
wie sie ihre Angelegenheiten regeln können.

#### **Thema 2: Leicht verständliche Sprache soll als eine eigene Sprache anerkannt sein.**

Dann haben Menschen das Recht  
auf eine leicht verständliche Sprache.

### **Thema 3: Barrierefreie Fluchtwege sollen selbstverständlich sein.**

Ein Fluchtweg ist ein Weg,  
über den man aus einem Gebäude flieht.  
Zum Beispiel, wenn es brennt.

Barrierefreie Fluchtwege sollen keine Ausnahme mehr sein.  
Es soll in allen Gebäuden  
barrierefreie Fluchtwege geben.

### **Thema 4: Sachen und Angebote sollen barrierefrei sein.**

Viele Sachen sollen so gemacht sein,  
dass alle Menschen sie benutzen können.  
Viele Angebote sollen so gemacht sein,  
dass alle Menschen sie benutzen können.

### **Thema 5: Informationen sollen mit Bildern sein, damit man sie gut verstehen kann.**

Wenn Informationen aufgeschrieben werden,  
dann soll es auch Bilder zum Text geben.  
Die Bilder helfen,  
damit man die Information gut verstehen kann.

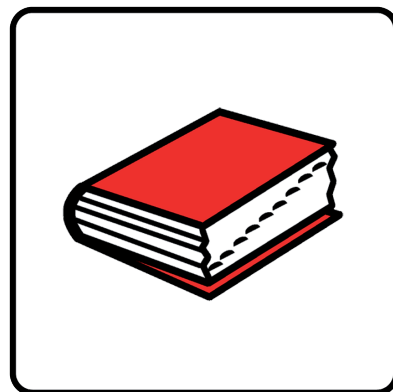
### **Thema 6: Alle Menschen mit Behinderungen können ihre Religion und die Kirche auswählen.**

Es gibt verschiedene Religionen.  
Zum Beispiel das Christentum oder  
das Judentum.

Menschen mit Behinderungen sollen mitmachen können

- Bei Angeboten von der Kirche
- Bei Angeboten von verschiedenen Religionen

# **Wörterbuch**



## **Arbeits-Assistenz**

Die Arbeits-Assistenz hilft Menschen mit Behinderungen eine Arbeit zu finden.

Sie spricht auch mit dem Chef oder der Chefin, damit Menschen mit Behinderungen ihre Arbeit nicht wieder verlieren.

Die Arbeits-Assistenz hilft auch, damit Menschen mit Behinderungen eine Ausbildung finden.

Die Arbeits-Assistenz ist auch für interessierte Firmen da, die Menschen mit Behinderungen einstellen wollen.

## **Arbeitsmarkt-Service**

Die Abkürzung ist AMS.

Wenn man keine Arbeit hat und eine Arbeit sucht, dann geht man zum AMS.

Das AMS vermittelt Arbeit.

Vom AMS bekommt man auch das Arbeitslosen-Geld, wenn man arbeitslos ist.

## Artikel

In der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gibt es viele Bereiche.

In den Bereichen sind die Rechte von Menschen mit Behinderungen beschrieben.

Solche Bereiche heißen: Artikel.

Zum Beispiel:

Im Artikel 9 steht etwas über Barrierefreiheit.

Im Artikel 19 steht etwas über das Wohnen.

Im Artikel 25 steht etwas über Gesundheit.

Im Artikel 27 steht etwas über Arbeit.

## Bund

Der Bund macht Gesetze für **ganz** Österreich.  
Diese Gesetze sind in **ganz** Österreich gültig.

## barrierefrei

Das kommt von Barrierefreiheit.

## Barrierefreiheit

Barrierefreiheit bedeutet:

Es gibt keine Hindernisse,  
die einen aufhalten.

Man kann überall hingelangen  
und zwar ungehindert.

Man kann alles ungehindert nutzen.

Zum Beispiel:

Wenn das Internet barrierefrei ist,  
dann können die Menschen gut zu Informationen kommen.

Wenn Informationen leicht verständlich geschrieben sind,  
dann können sie viele Menschen gut verstehen.

Wenn ein Gebäude barrierefrei ist,  
dann können Menschen im Rollstuhl  
selbstständig hinein ins Gebäude.

## Bedarfs-orientierte Mindest-Sicherung

Die Bedarfs-orientierte Mindest-Sicherung ist Geld,  
das man vom Bundesland bekommen kann.

Mit der Bedarfs-orientierten Mindest-Sicherung  
sollen alle Menschen unterstützt werden,  
die nicht selbst genug Geld zum Leben haben  
und die arbeitsfähig sind.

Arbeitsfähig ist man,  
wenn man so schnell und so viel  
wie andere Menschen arbeiten kann.

BMS ist die Abkürzung  
für **B**edarfs-orientierte **M**indest-**S**icherung.

## Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

Ein Dachverband ist eine Stelle.

Ein Dachverband hat Mitglieder.

In einem Dachverband können aber  
nur andere Stellen

Mitglieder sein.

Einzelne Menschen können keine Mitglieder  
in einem Dachverband sein.

Ein Dachverband hilft zum Beispiel dabei,

- dass die Mitglieder gemeinsame Ziele erreichen
- dass die Mitglieder  
mit anderen Stellen gut zusammenarbeiten können

Ein Dachverband hilft seinen Mitgliedern.

Der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen ist ein Verein.

Mitglieder im Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen  
sind zum Beispiel:

- Wohnhäuser für alte Menschen
- Pflegeheime für alte Menschen
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

## Diskriminierung

Diskriminierung heißt,

dass jemand benachteiligt wird,

weil er oder sie eine bestimmte Eigenschaft hat.

Zum Beispiel Frauen, Flüchtlinge

oder Menschen mit Behinderungen.



## Heilbehelf

Ein Heilbehelf hilft,  
damit man wieder gesund wird oder  
damit die Krankheit etwas weniger wird.

Heilbehelfe sind zum Beispiel:

- Gummi-Strümpfe, wenn man Probleme mit den Venen hat
- Besondere Schuheinlagen,  
damit der Fuß in die richtige Stellung gebracht wird

## Hilfsmittel

Ein Hilfsmittel verwendet man,  
wenn man eine körperliche Einschränkung hat.  
Das Hilfsmittel hilft,

- damit man sich bewegen kann oder
- damit man hören kann oder
- damit man sehen kann.

Hilfsmittel sind zum Beispiel:

- Ein Rollstuhl
- Ein künstlicher Arm,  
wenn man keinen Arm mehr hat
- Ein Hörgerät

## Einrichtung

Eine Einrichtung ist ein Haus  
für Menschen mit Behinderungen.

Sie können dort arbeiten  
oder wohnen  
oder eine Ausbildung machen.

## Fonds Soziales Wien

Das Wort Fonds ist ein französisches Wort.

Das spricht man so: Fo

Das Wort Fonds bedeutet: Geld, Schatz

Ein Fonds ist eine Stelle,  
die Geld hat.

Der Fonds Soziales Wien bezahlt Leistungen  
für verschiedene Menschen.

Wer kann vom Fonds Soziales Wien Geld bekommen?

Zum Beispiel:

- Menschen, die Hilfe brauchen
- Einrichtungen in Wien,  
die Leistungen anbieten

## Inklusion

Inklusion heißt einbeziehen.

Damit ist gemeint:

Menschen mit Behinderungen  
sind Teil eines Ganzen.

Auch wenn sie anders als die anderen sind.

Inklusion bedeutet:

Alle gehören von vornherein dazu.

## Mobilität

Mobilität bedeutet Bewegung.

Es ist gemeint,

dass Menschen sich fortbewegen können.

Es ist gemeint, dass Menschen

von einem Ort zum anderen Ort kommen können.

Es ist wichtig,

dass sich Menschen möglichst selbstständig fortbewegen können.

## Leistung

Eine Leistung ist etwas, das man bekommt.

Zum Beispiel von einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen.

Es gibt zum Beispiel diese Leistungen:

- Ein Wohnplatz in einer Einrichtung
- Einen Arbeits-Platz in einer Einrichtung
- Persönliche Assistenz, damit man im Alltag zurecht kommt

## Offene Arbeits-Gruppe

Das ist eine Arbeits-Gruppe.

In der Arbeits-Gruppe ist über Teile von der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gesprochen worden.

Es ist über diese 4 Themen gesprochen worden.

- Wohnen
- Arbeit und Beschäftigung
- Gesundheit
- Barrierefreiheit, Mobilität und Freizeit

Das sind die 4 Themen,  
zu denen es einzelne Arbeits-Gruppen gegeben hat.

Der Unterschied ist:

In der offenen Arbeits-Gruppe  
ist über alle 4 Themen gesprochen worden.

## ORF

ORF spricht man so: O R F.

ORF ist eine Abkürzung.

ORF bedeutet: Österreichischer Rundfunk.

Der ORF macht Fernsehen und Radio.

## **Persönliche Assistenz**

Persönliche Assistenz hilft bei den Sachen, die Menschen mit Behinderungen nicht selbst machen können.

Wenn Menschen mit Behinderungen Persönliche Assistenz bekommen, dann bestimmen sie selbst.

Sie sagen,

wo sie Hilfe möchten.

Sie bestimmen selbst,

- wann sie Hilfe brauchen.
- welche Hilfe sie brauchen.
- wer helfen soll.

## **Persönliche Zukunfts-Planung**

Persönliche Zukunfts-Planung bedeutet:

Man überlegt,

wie man in Zukunft leben möchte

oder wohnen möchte

oder arbeiten möchte.

Die Persönliche Zukunfts-Planung macht man mit einer Person, die sich dabei gut auskennt.

Es gibt auch Unterstützungs-Kreise:

Dazu gehören Menschen und Stellen, die einen unterstützen.

Zum Beispiel die Eltern oder

Nachbarn oder

Selbsthilfe-Gruppen.

## Peer-Beratung

Das spricht man so aus: Peer Beratung

Peer-Beratung heißt:

Ein Mensch mit Behinderungen berät und unterstützt einen anderen Menschen mit Behinderungen.

Ziel ist:

Menschen mit Behinderungen bestimmen ihr Leben selbst.

## Peer-Berater, Peer-Beraterin

Das spricht man so aus:

Peer Berater, Peer Beraterin

Das sind Menschen mit Behinderungen, die einen anderen Menschen mit Behinderungen beraten.

## Rehabilitation

Das spricht man so: Re ha bi li ta zion

Rehabilitation heißt:

Menschen wird nach einer Krankheit oder nach einem Unfall so geholfen, dass sie ein möglichst normales Leben führen können. Zum Beispiel bei einer Kur, oder mit Massagen oder mit seelischer Unterstützung.

## sozialversichert

Sozialversichert sein heißt:

Man ist bei Arbeit geschützt,  
wenn man einen Unfall hat und  
wenn man krank ist.

Sozialversichert sein heißt auch,  
dass ein Teil vom Lohn weggenommen wird  
und für die Pension gespart wird.

## Tagesstruktur

Das ist eine Leistung  
im Bereich Arbeit und Beschäftigung.  
Das können nur Menschen mit Behinderungen bekommen.

Man kann das nur bekommen,  
wenn man nicht in einer Firma arbeiten kann.

In der Tagesstruktur verdient man Taschengeld.

## Träger

Zu einem Träger gehören mehrere Einrichtungen.  
Zu einem Träger gehören zum Beispiel  
mehrere Wohnhäuser und mehrere Werkstätten.

## **UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**

UN spricht man so: U En.

UN ist eine englische Abkürzung.

UN heißt: „**U**nited **N**ations“.

Das spricht man so aus: Juneitid Näischns

Das heißt auf Deutsch: Vereinte Nationen

Die UN ist eine Stelle,

bei der fast alle Länder der Welt mitarbeiten.

Die Länder wollen Dinge in der Welt verbessern.

Die UN hat einen Vertrag gemacht,

bei dem es um die Rechte

von Menschen mit Behinderungen geht.

Dieser Vertrag heißt

UN-Konvention über die Rechte

von Menschen mit Behinderungen.



